



## Mitteilungen

### Ehrungen



#### **Erich Künstler – 29. November 1904 bis 06. April 2001 – zum Gedenken**

Am 6. April verstarb in Zeitz Erich Künstler, der langjährige Naturschutzbeauftragte und Nestor des Naturschutzes im Landkreis. Nach einem erfüllten, arbeitsreichen Leben erreichte Erich Künstler ein hohes Alter. Die von Krankheit bestimmten letzten drei Lebensjahre verbrachte er, bis zuletzt geistig aktiv, im Kreise seiner Familie, die ihm mit großer Fürsorge beistand.

Aufgewachsen in gesicherten bürgerlichen Verhältnissen, wählte Erich Künstler einen „Brotberuf“, der eine gesicherte Existenz garantierte. Er leitete als Geschäftsinhaber ab 1935 zunächst in Teuchern, ab 1939 in Werschen eine Horn- und Knochenmühle. 1953 begann er die Thermoplast-

verarbeitung und übergab 1970 den Betrieb an seinen Sohn.

Seit den 1930er Jahren erwarb Erich Künstler Kenntnisse auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Botanik. Er eignete sich die Werke von Conwentz und Schoenichen an, die sich als Pioniere des Landschaftsschutzes verstanden. Conwentz setzte sich besonders für den gesetzlichen Schutz von Landschaftsparks ein. Schoenichen propagierte den umfassenderen Naturschutz als Lebensschutz. Nach dem damaligem Verständnis war der Naturschutz weniger auf systemare Zusammenhänge in der Natur – die Ökologie war eine noch sehr junge Wissenschaft – sondern auf den Schutz einzelner, seltener, bedeutender Objekte gerichtet wie Felsen, Bäume, Höhlen, Quellen oder Einzelstandorte.

Nach Faschismus und Befreiung im Mai 1945 setzte die Euphorie der Aufbaujahre ein. Diese Zeit gehört auch zur ergiebigsten Periode im Schaffen Erich Künstlers, daran sollen Stichworte wie „Kulturbund, Urania, Zeitzer Heimat, Naturschutztage“ erinnern. Aus den Jahren davor gibt es nur wenige schriftliche Hinweise auf seine Tätigkeit im Naturschutz. Mit dem Aufbau einer neuen Ordnung begann sich auch der Naturschutz im Kreis Zeitz neu zu formieren. Mit Hilfe von Exkursionen, Wanderungen, Vorträgen oder Artikeln, zunächst von Leissing, seit den 1960er Jahren unter der Regie von Erich Künstler, wurden viele Interessierte an die Natur, ihre Geheimnisse und Besonderheiten herangeführt. Von 1962 bis 1981 war er der Kreisnaturschutzbeauftragte für den Landkreis Zeitz. Diese Tätigkeit forderte viel

Zeit, Idealismus, Kraft und Beharrlichkeit, um so mehr, als nach der Verabschiedung eines sehr fortschrittlichen Naturschutzgesetzes, dem Landeskulturgesetz von 1968, sich die Begeisterung vieler Mitstreiter bald legte, weil das Gesetz zwar hervorragend war, aber die Umsetzung bzw. der Vollzug weit hinter den Erwartungen und Notwendigkeiten zurückblieb.

Erich Künstler legte als Naturschutzbeauftragter großen Wert auf regelmäßige Schulungen der Naturschutzhelfer. Unvergesslich die Nachmittage, an denen er uns mit neuen Erkenntnissen vertraut machte, gesetzliche Grundlagen zum Schutz der Natur erläuterte oder Literatur vorstellte. Der sich zuspitzende Konflikt zwischen Staat und Naturschutz wurde auch während dieser Fortbildungsveranstaltungen deutlich. Trotz heftiger Auseinandersetzungen mit den Vertretern der Kreisnaturschutzverwaltung blieb er der ihm eigenen höflichen Sachlichkeit stets treu.

Nicht minder zeitaufwendig waren die Exkursionen in die Umgebung, mit denen Erich Künstler seinen Part zur damals begonnenen floristischen Kartierung, sowohl im „Arbeitskreis hercynischer Floristen“ als auch beim Kartierungsprogramm der „Sächsischen Floristen“ leistete. Dafür nutzte er die Wochenenden und kehrte leider selten entspannt und angeregt, sondern meist verärgert zurück. Denn mit zunehmendem Wohlstand entwickelte sich auch die Unachtsamkeit gegenüber der Natur, deren Auswirkungen er vielfach wiederfand.

Im Rahmen der Anwendung neuer naturwissenschaftlicher Methoden in der Naturschutzpraxis wurde die floristische Kartierung um die biogeografische Erfassung erweitert. Auch dabei war Erich Künstler aktiv und erfasste Verbreitungsdaten wildlebender heimischer Säugetiere, Kriechtiere, Lurche, Insekten und Vögel. Letztere waren aber die Domäne anderer Fachleute im Kulturbund, denen er gern alle verwendbaren Informationen zur Verfügung stellte. Konkurrenzdenken war in diesem Metier damals weitgehend unbekannt.

Ständig um die Popularisierung des Naturschutzes bemüht, veröffentlichte Erich Künstler im Laufe von zwei Jahrzehnten weit über 250 Zeitungsartikel. Diese waren, wie alle seine Arbeiten, von Solidität, Verlässlichkeit und einem klaren Ausdruck geprägt.

Es waren vielleicht der bedrohliche Zustand global und die Verzweiflung über die der Vernunft zuwiderlaufende Umwelt- und Naturzerstörung, die Erich Künstler 1981 veranlassten, als Kreisnaturschutzbeauftragter zurückzutreten. Resignation war sicherlich auch dabei.

Mehr und mehr widmete sich Erich Künstler in den 1980er Jahren gemeinsam mit seinem Sohn Gieselher der mykologischen Erfassung und Kartierung.

Die Ereignisse der späten 1980er und frühen 1990er Jahre waren auch für Erich Künstler Anlass, längst vergessene Hoffnungen neu zu beleben. Dazu zählte sein Wunsch, den Zeitzer Forst endlich ohne militärische Nutzung zu sehen und er reihte sich in die hoffnungsvolle Schar der Anhänger dieser Idee ein. Inzwischen wissen wir, dass auch hier der Naturschutz nur die Wahl zwischen Szylla und Charybdis gehabt hätte. Dass das angestrebte Ziel nicht erreicht wurde, war für ihn eine herbe Enttäuschung, nahm er doch, mittlerweile auf die Neunzig zugehend, Strapazen auf sich, um dem Forst den ihm gebührenden Schutz zu ermöglichen.

Zur Ehrung anlässlich des neunzigsten Geburtstages von Erich Künstler erlebten wir Mitstreiter, Freunde und Bekannte den Jubilar im Kreise seiner Familie. Ein Festakt würdigte sein stilles beharrliches Wirken für die Natur und deren Schutz. In den letzten Jahren sind die Treffen mit seinen Freunden und Bekannten seltener geworden; Besuche und Gespräche strengten ihn zuletzt sehr an. Anlässlich unseres letzten Treffens in größerer Runde wurde eine Eiche an der Wegekreuzung Dietendorf - Katersdobersdorf gepflanzt, die seinen Namen trägt. Er hat sich über diese erneute Ehrung sehr gefreut.

Seine Leistungen bleiben unvergessen.

Michael Unruh